

Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Strukturen und Zugänge zum Kinderschutz und zur Früherkennung riskanter Lebenslagen

Prof. Dr. Dirk Nüsken

03.12.2009

**Fachtagung Familienhebammen und Frühe
Hilfen in NRW**

Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme: Strukturen, Zugänge und Modelle zum Kinderschutz und zur Früherkennung riskanter Lebenslagen

1. Einleitung
2. Gegenstandsbestimmung
3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme
4. Ausblick








1. Einleitung

Unter uns...

2. Gegenstandsbestimmung

Tatort Familie: Neue Republik Rabenland?

Risikofaktoren für Vernachlässigung und Misshandlung (nach Sann BZgA, DJI 2007)

-  Belastete Biografie der Eltern (Gewalt, eigene Vernachlässigung, Beziehungsabbrüche)
-  Partnerschaftsgewalt
-  Psychische Probleme der Eltern (Sucht, Depression)
-  Merkmale des Kindes: Behinderung, schwieriges Temperament
-  Isolation, Gefühle von Überlastung
-  Fehlendes Erziehungswissen, unrealistische Erwartungen an das Kind
-  Merkmale der familialen Lebenswelt: Armut Alleinerziehen, kinderreiche Familie

2. Gegenstandsbestimmung: Kindesvernachlässigung

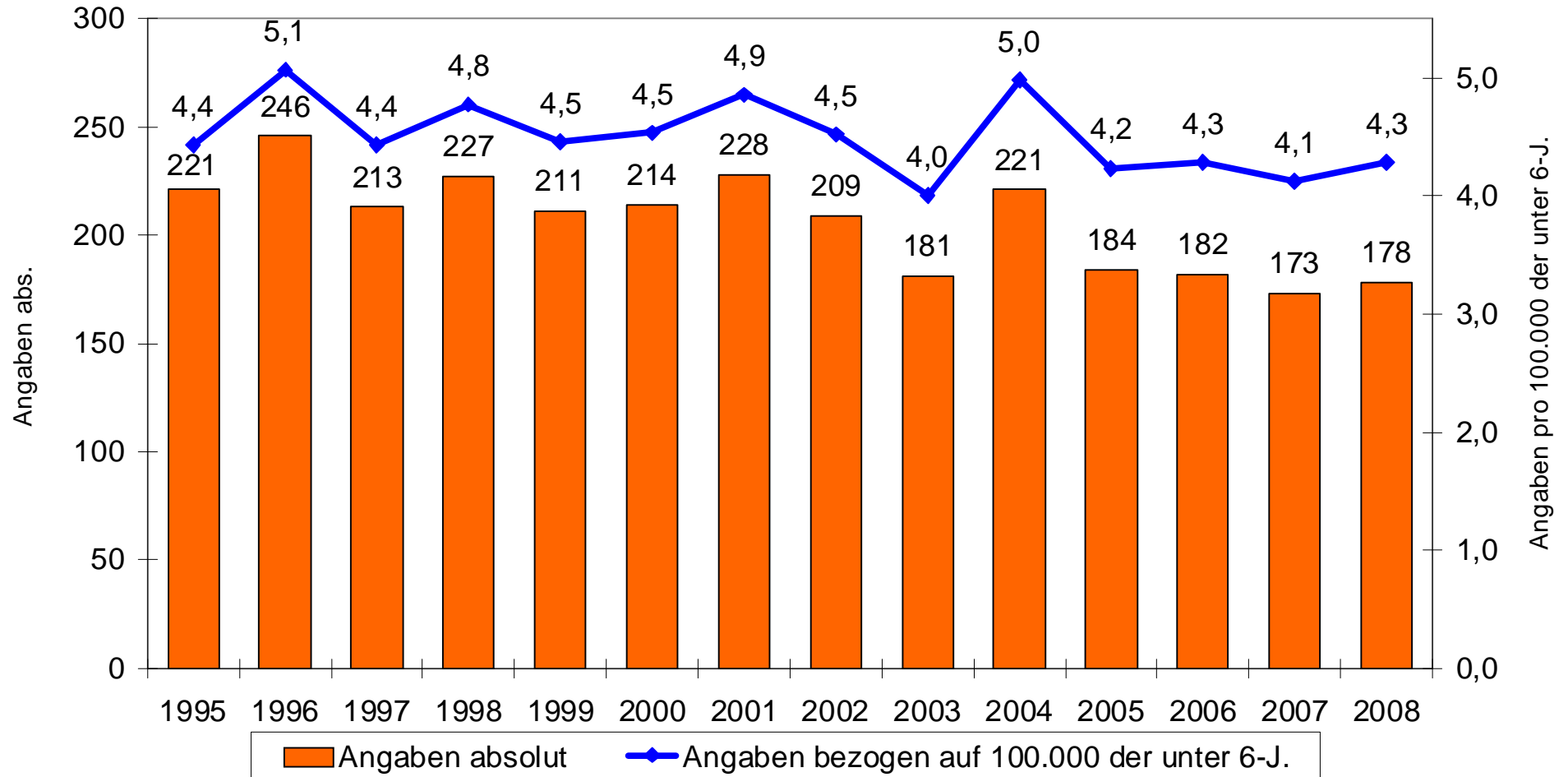
- Andauerndes oder wiederholtes Unterlassen fürsorglichen Handelns durch Eltern oder andere Sorgeberechtigte, das zu erheblichen Beeinträchtigungen der physischen und / oder psychischen Entwicklung des Kindes führt. (nach Schone u.a. 1997)

Kindesmisshandlung

- Unter physischer (körperlicher) Kindesmisshandlung können alle Handlungen von Eltern oder anderen Bezugspersonen verstanden werden, die durch Anwendung von körperlichem Zwang bzw. Gewalt vorhersehbar zu erheblichen physischen oder psychischen Beeinträchtigungen des Kindes und seiner Entwicklung führen (Kindler 2006).
- Psychische Misshandlung kann beschrieben werden als wiederholte Verhaltensmuster der Betreuungsperson oder Muster extremer Vorfälle, die Kindern zu verstehen geben, sie seien wertlos, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt, sehr in Gefahr oder nur dazu nütze, die Bedürfnisse eines anderen Menschen zu erfüllen (American Professional Society on Abuse of Children/APSAC 1995).

Nimmt Kindesvernachlässigung zu?

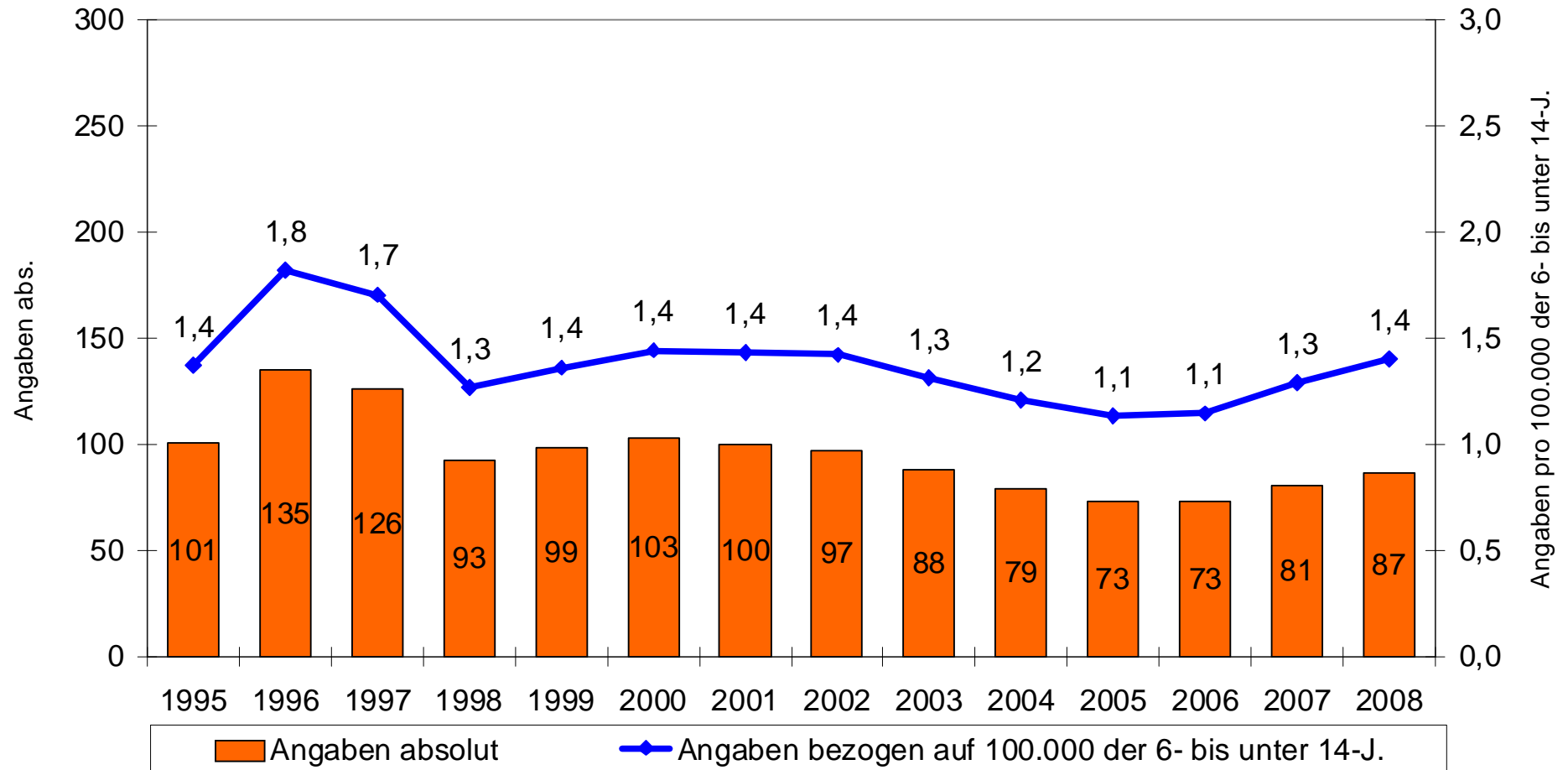
Anzahl der Mord-, Totschlags und Tötungsoffer im Alter von unter 6 Jahren
(Deutschland; 1995-2008)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik; zusammengestellt und berechnet Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Nimmt Kindesvernachlässigung zu?

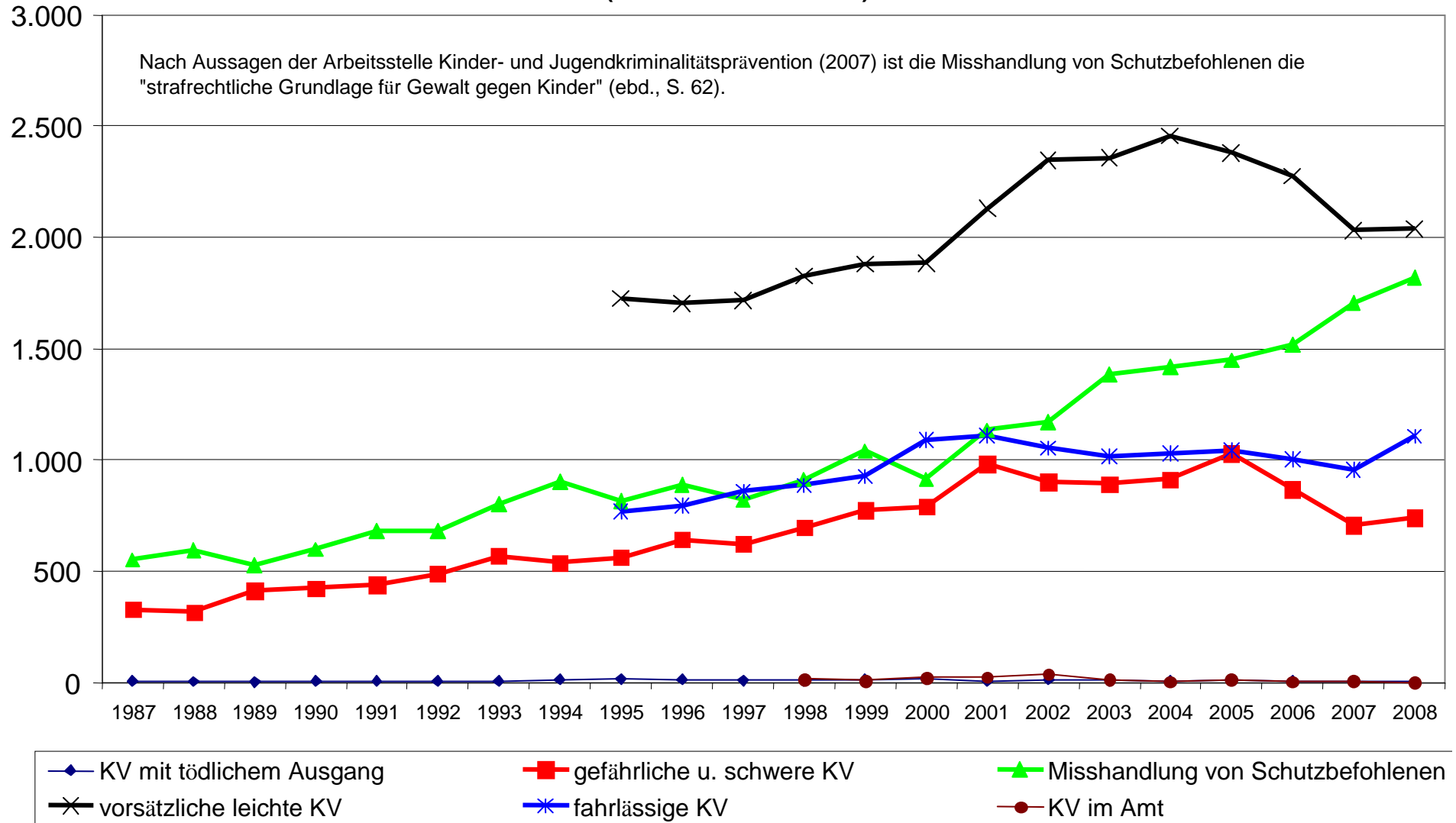
Anzahl der Mord-, Totschlags und Tötungsoffer im Alter von 6 bis unter 14 Jahren
(Deutschland; 1995-2008)



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik; zusammengestellt und berechnet Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

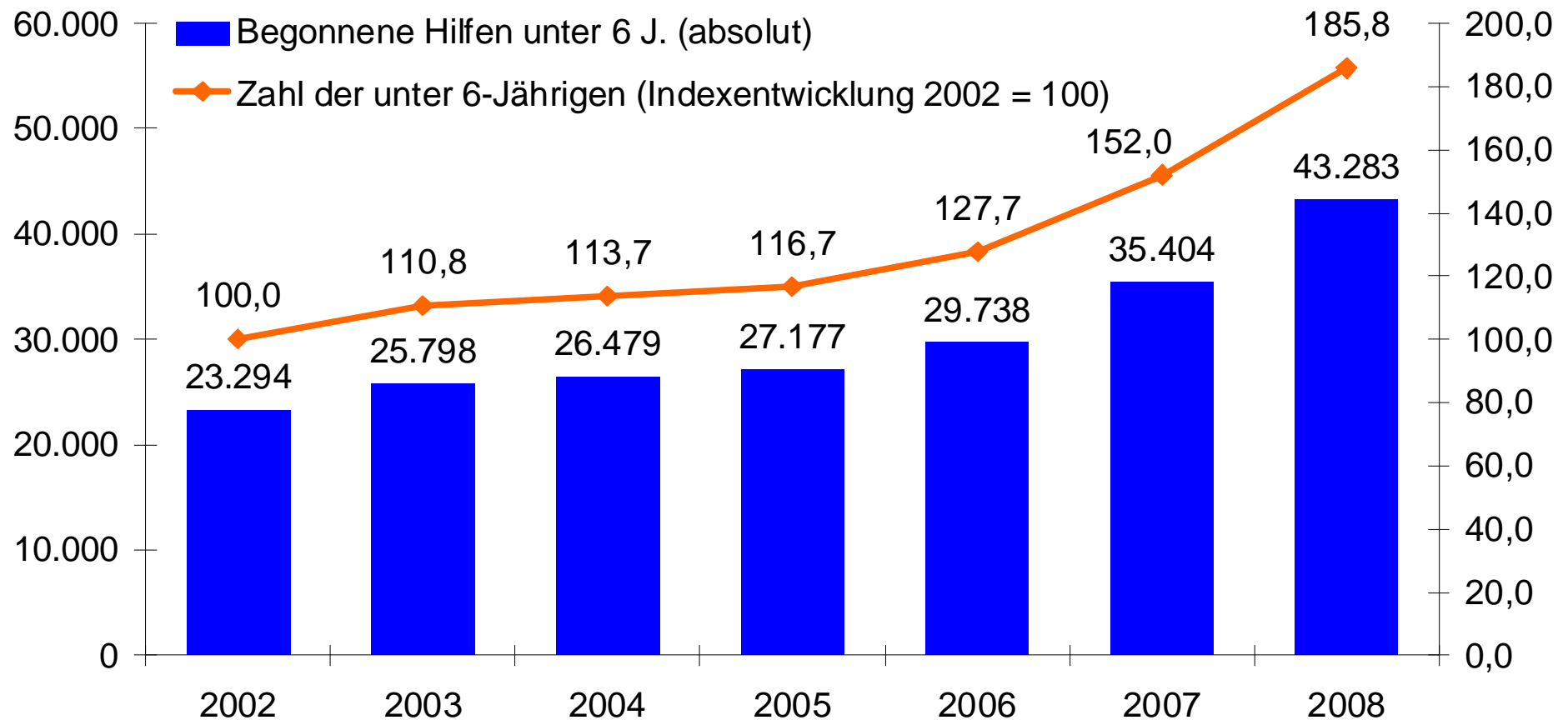
Nimmt Kindesvernachlässigung zu?

Anzeigen zur Körperverletzung nach Gewaltformen bei unter 6-Jährigen
(Quelle: AKJStat/ PKS)



Nimmt Kindesvernachlässigung zu?

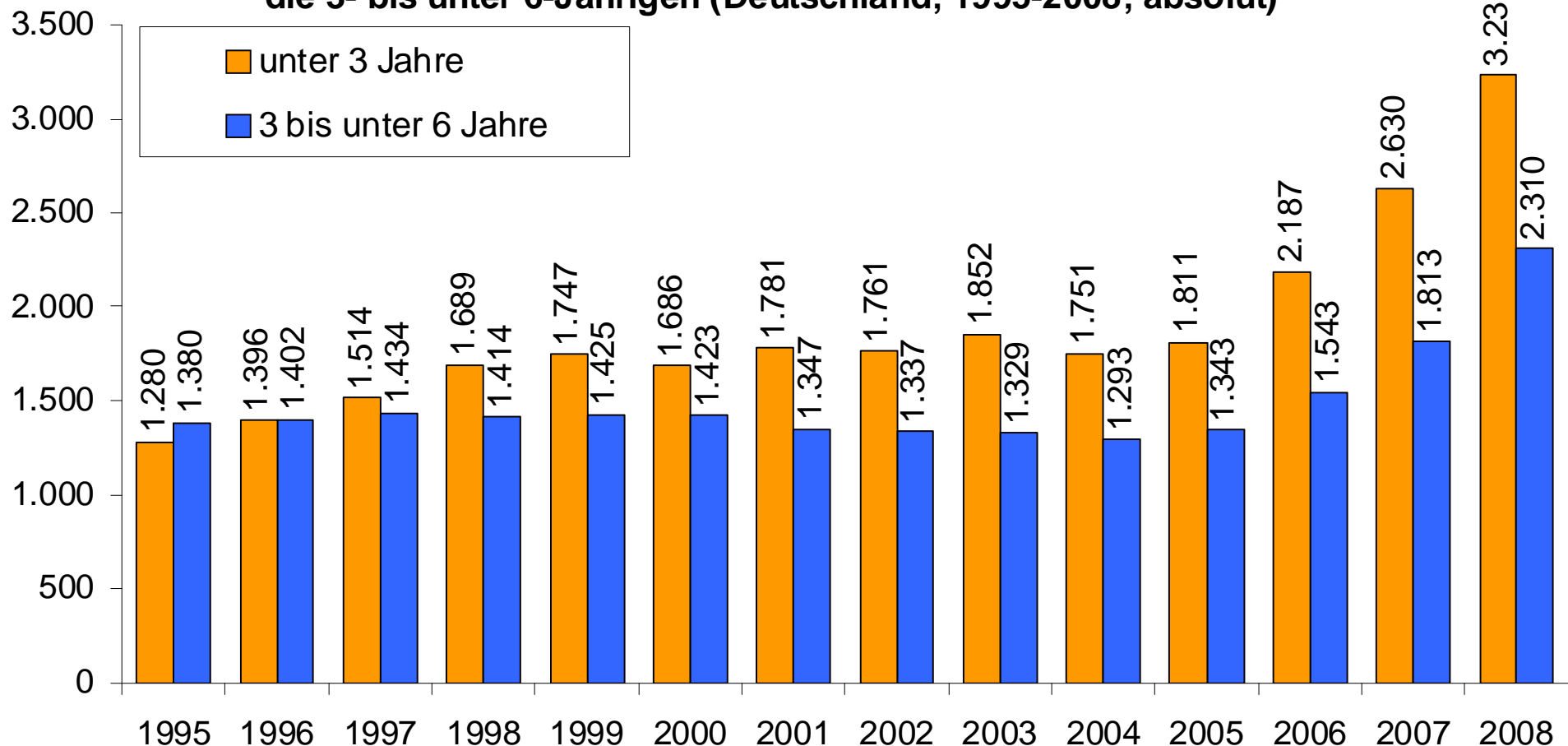
Entwicklung der im Laufe eines Jahres begonnenen Hilfen zur Erziehung für Kinder im Alter von unter 6 Jahren (Deutschland; 2002-2007); (ohne Erziehungsberatung gem. § 28 sowie Hilfen gem. § 27 ohne weitere Zuordnung nach §§ 28-35)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; Erzieherische Hilfen, versch. Jahrgänge; zusammengestellt und berechnet Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Nimmt Kindesvernachlässigung zu?

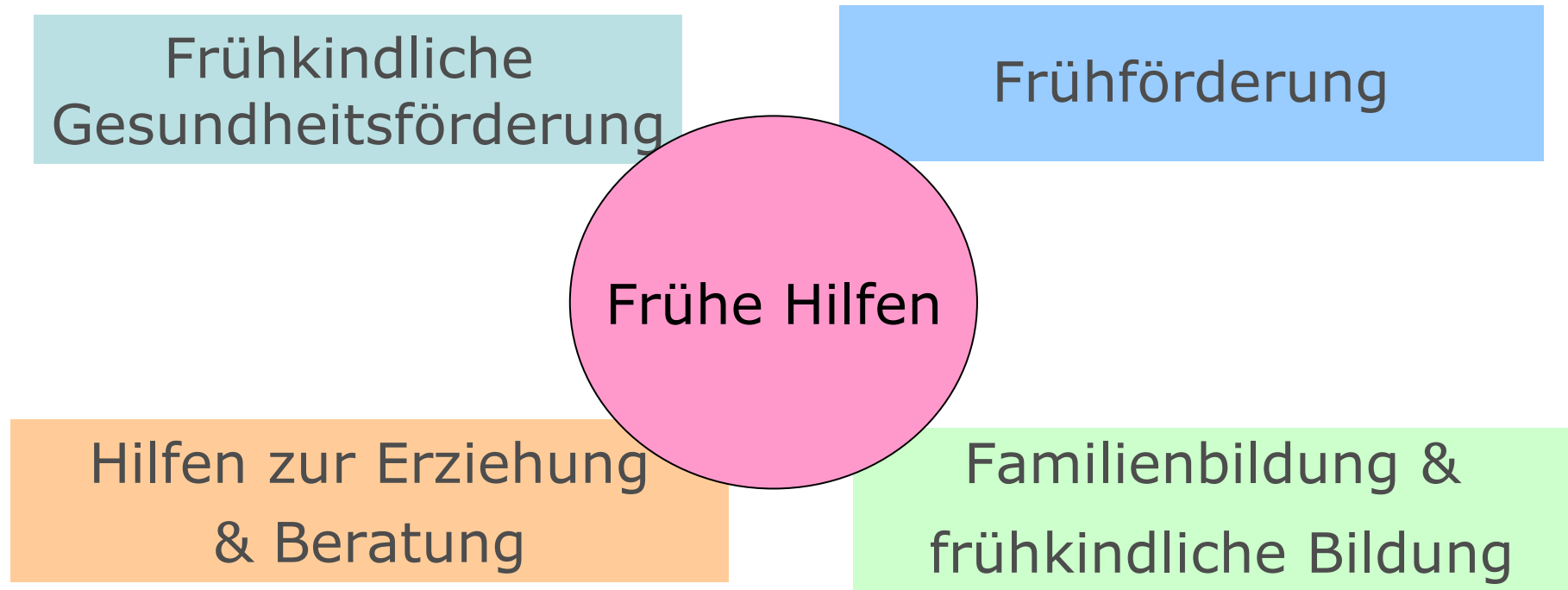
Entwicklung der vorläufigen Schutzmaßnahmen für die unter 3- sowie die 3- bis unter 6-Jährigen (Deutschland; 1995-2008; absolut)*



* Inobhutnahmen und Herausnahmen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – vorläufige Schutzmaßnahmen, versch. Jahrgänge;
Zusammenstellung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

3. Der Ruf nach verbesserten Handlungskonzepten: Frühe Hilfen



(nach Sann BZgA, DJI 2007)

Was ist ein soziales Frühwarnsystem?

Ein soziales Frühwarnsystem ist eine Form des **verbindlichen, kooperativen, sozialraumbezogenen, präventiven Handelns**

Ein Soziales Frühwarnsystem bedeutet nicht den Aufbau einer neuen Angebotspalette sondern besteht in der verbindlichen Kooperation der Hilfeanbieter vor Ort

Beispiel

Soziales Frühwarnsystem (NRW Modell) Philosophie:

- Risiken und Gefahren für Kinder und Familien entstehen nicht von heute auf morgen
→ sie kündigen sich an.
- Schwache Signale *riskanter Entwicklungen* werden nur unzureichend erfasst.
- Wo frühzeitige systematische Hilfen versagen bzw. nicht stattfinden sind später erhebliche Folgen für Kinder und Familien zu beklagen.

Grundlegendes Ziel der Sozialen Frühwarnsysteme:

Ziel ist, riskante Entwicklungen von Kindern und ihren Familien bereits *in ihrer Entstehung* zu erkennen und zu bearbeiten und damit einer Verfestigung von Problemlagen entgegenzuwirken bzw. sie abzumildern.

Funktionsweise eines sozialen Frühwarnsystems: Verbindliche Reaktionskette



Gefahrenpotenziale erkennen und Sensoren entwickeln. Wahrnehmung bewerten, prüfen und filtern.



Verbindliche Mitteilung an handlungsverpflichtete Institution oder Person weitergeben.



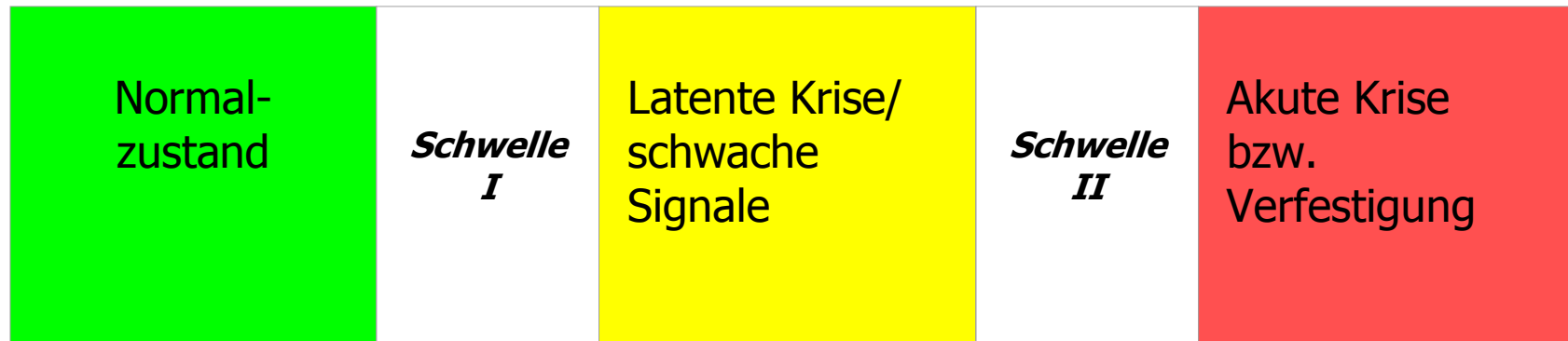
Zeitnahes Reagieren der eigenen oder gemeinsam mit anderen Institutionen.

3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

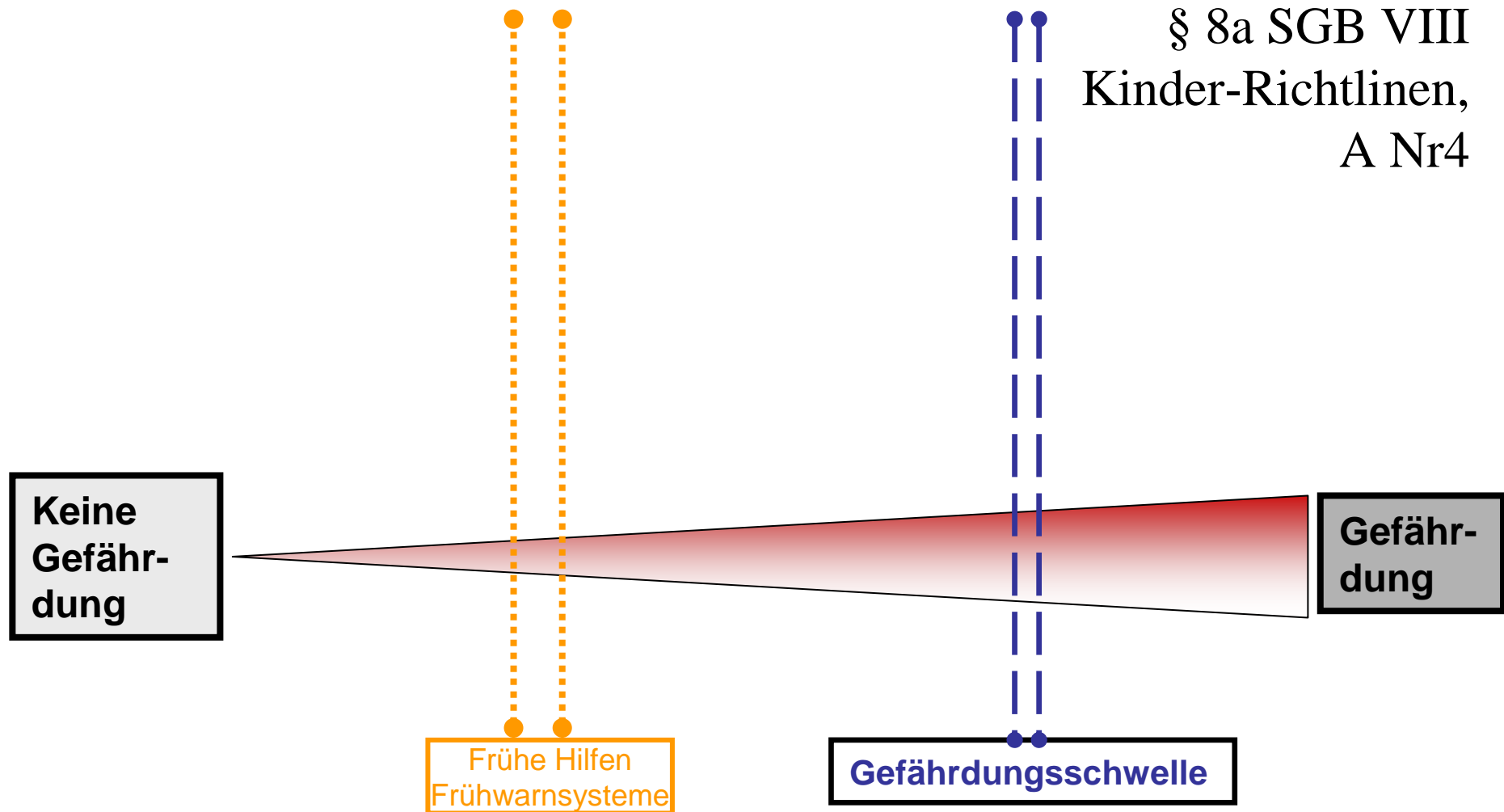
Früh²

Phasen riskanter Entwicklungen

Früh²



Gefährdungsschwelle



3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Früh²

Prävention von
Vernachlässigung und
Misshandlung bei Säuglingen
und Kleinkindern u3 durch:

- Früherkennung von familiären Belastungen und Risiken für das Kindeswohl (und)
- Die frühzeitige Unterstützung der Eltern zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz

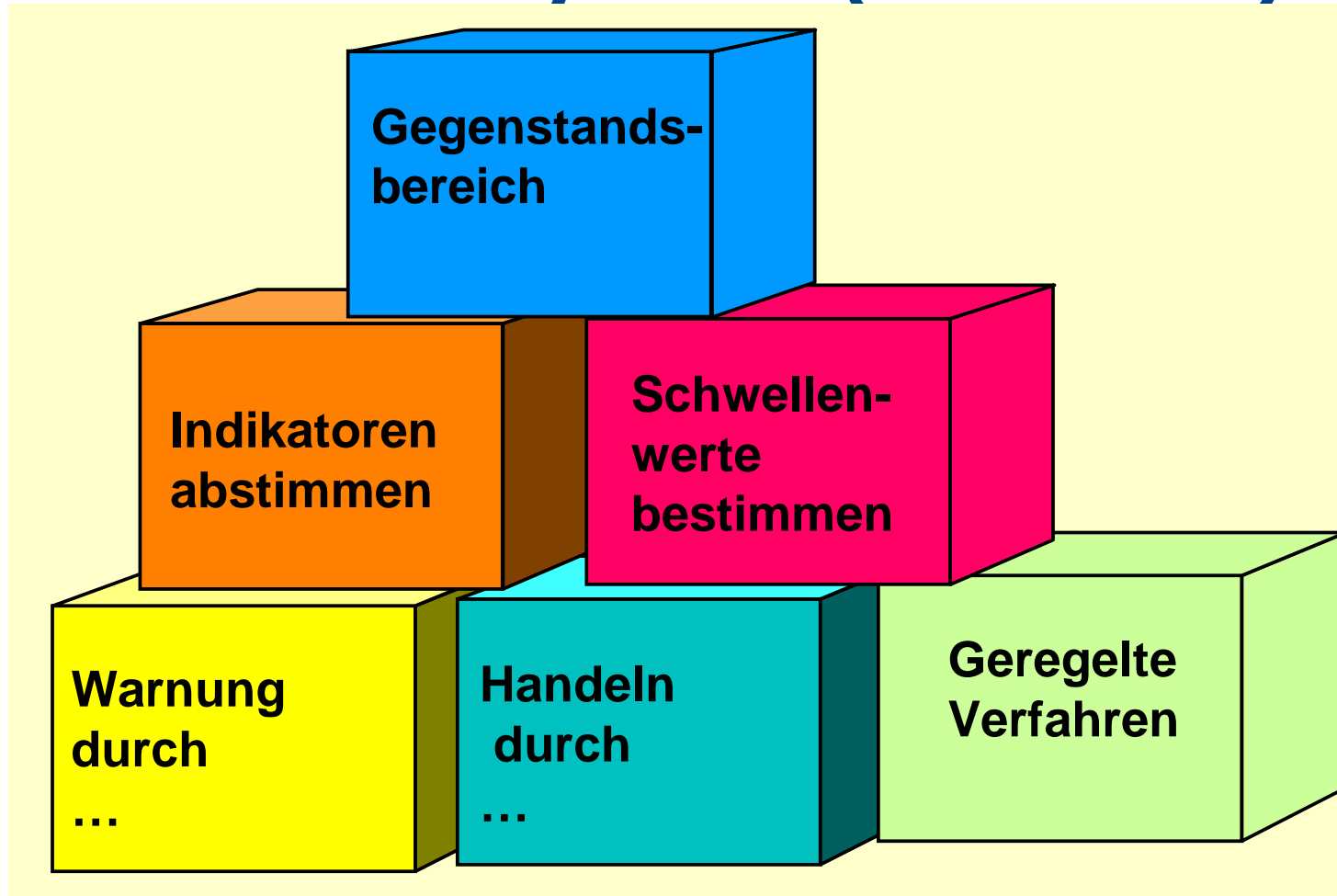
3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Früh²

Zur Begründung:

- Entwicklungspsychologie/Bindungstheorie
- Neurobiologie
- Besonderer Fürsorgebedarf
- Kontaktphase Geburt

Die Bausteine eines soziales Frühwarnsystems (Inhaltlich)



Bsp. Schwellenwertbestimmung (Stadt Dortmund):

Gegenstands- bereich	Indikatoren	Schwellenwert	Warnung durch ...	Handeln durch ...
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter	<ul style="list-style-type: none"> - Häufige Schulversäumnisse ohne Entschuldigung der Erziehungsberechtigten, - die nicht auf gesundheitliche oder andere nachvollziehbare Gründe zurückzuführen sind. 	<ul style="list-style-type: none"> - 6 unentschuldigte Fehltage in 6 Wochen (oder 10 unentschuldigte Fehltage im Schulhalbjahr) - keine Kooperation der Erziehungsberechtigten erkennbar, die Abwesenheitszeiten zu reduzieren 	<p>Grundschullehrer/in warnt den ASD auf kurzem Meldebogen, der folgende Mindestangaben enthält:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Fehltage • bisherige Aktivitäten • Einschätzung der Gesamtsituation 	<p>ASD handelt innerhalb von 10 Tagen durch Hausbesuch (angemeldet oder unangemeldet) oder in Form anderer Zugangswege.</p>

Rückmeldung an... Kooperation mit...

Spätestens 14 Tage nach Erstkontakt zum Kind bzw. zur Familie erhält die Schule Rückmeldung auf einem Berichtsbogen, der folgende Mindestangaben enthält:

- Aktivitäten des Jugendamtes
- weitere Hilfen
- Kooperation Grundschule erwünscht?
- Ziele, Form der Kooperation

Bsp. Schwellenwertbestimmung (Kreis Mettmann)

Gegenstands- bereich	Indikator/en	Schwellenwert	Warnung durch ...	Handeln durch ...
Benennung von „Beobachtungs- kindern“ in der Geburtsklinik	z.B. sehr junge Mütter (unter 18 Jahren) Beide Eltern ohne Schulabschluss Drogenkonsum der Mutter Frühgeburt	Es müssen mehrere Indikatoren zusammentreff en, damit in Absprache (Einwilligung) der Eltern das Kind in der sozialpäd. Beratungs- stelle angemeldet wird	Ärzte/ Ärztinnen, Kranken- schwestern oder MA des Sozialdienstes des Krankenhaus- es	Mitarbeiterinnen der sozialpädagog- ischen Beratungsstelle des Gesundheits- amtes

Gemeinsam Indikatoren und Schwellenwerte entwickeln

- Schwellenwerte für riskante Entwicklungen + fachlich begründete Standards formulieren
 - Wer bei welchen Anzeichen,
 - Wann auf was bezogen,
 - Auf wen und wie reagiert.
- Bewertungskriterien dokumentieren, um Transparenz zu sichern und Verhältnismäßigkeit der Reaktionen zu erreichen

3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Vielfältige Projektlandschaft

- Setting
- Zeitrahmen, Frequenz
- Methoden
- Professionen
- Zielgruppen
- Verortung, Struktur
- Zuordnung, Trägerschaft, Finanzierung

3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Zugangswege

zum

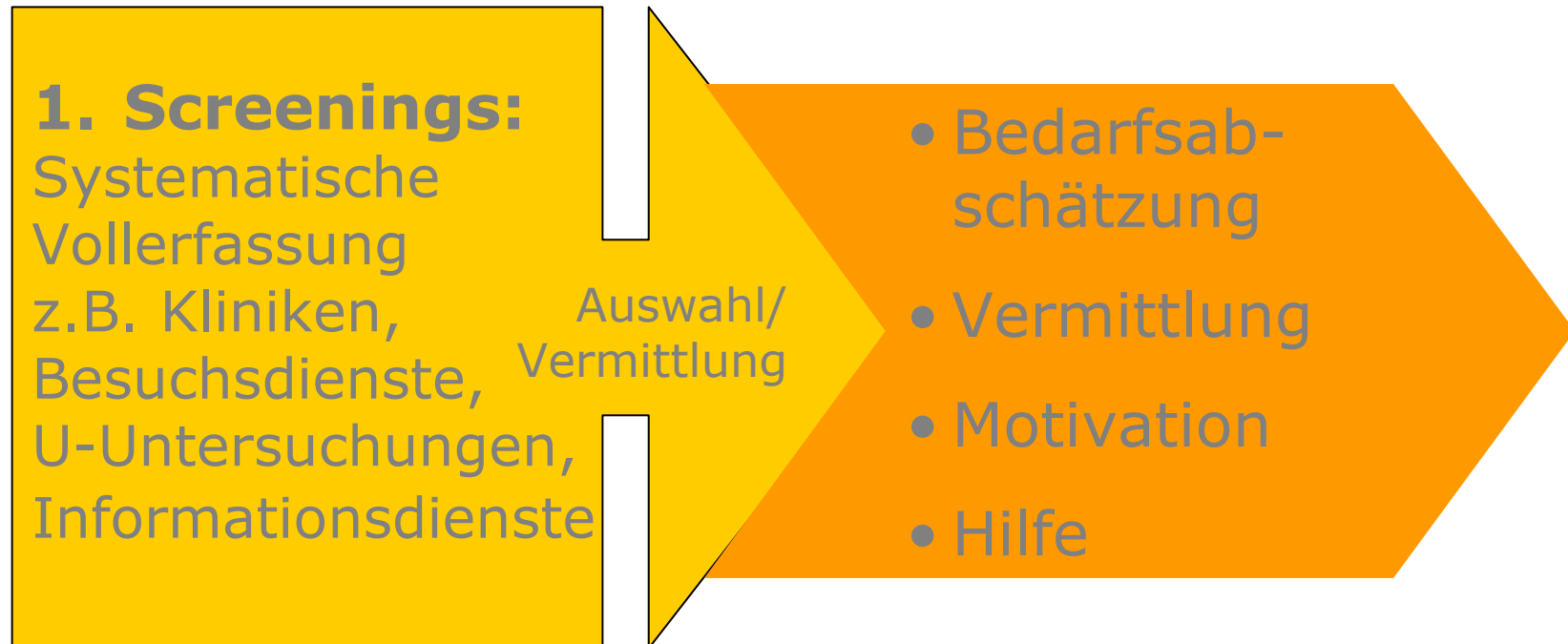
Hilfenetz (nach DJI 2006)

- Screening
- Selbstmelder
- Kontaktmelder
- ASD

- Bedarfsabschätzung
- Vermittlung
- Motivation
- Hilfe

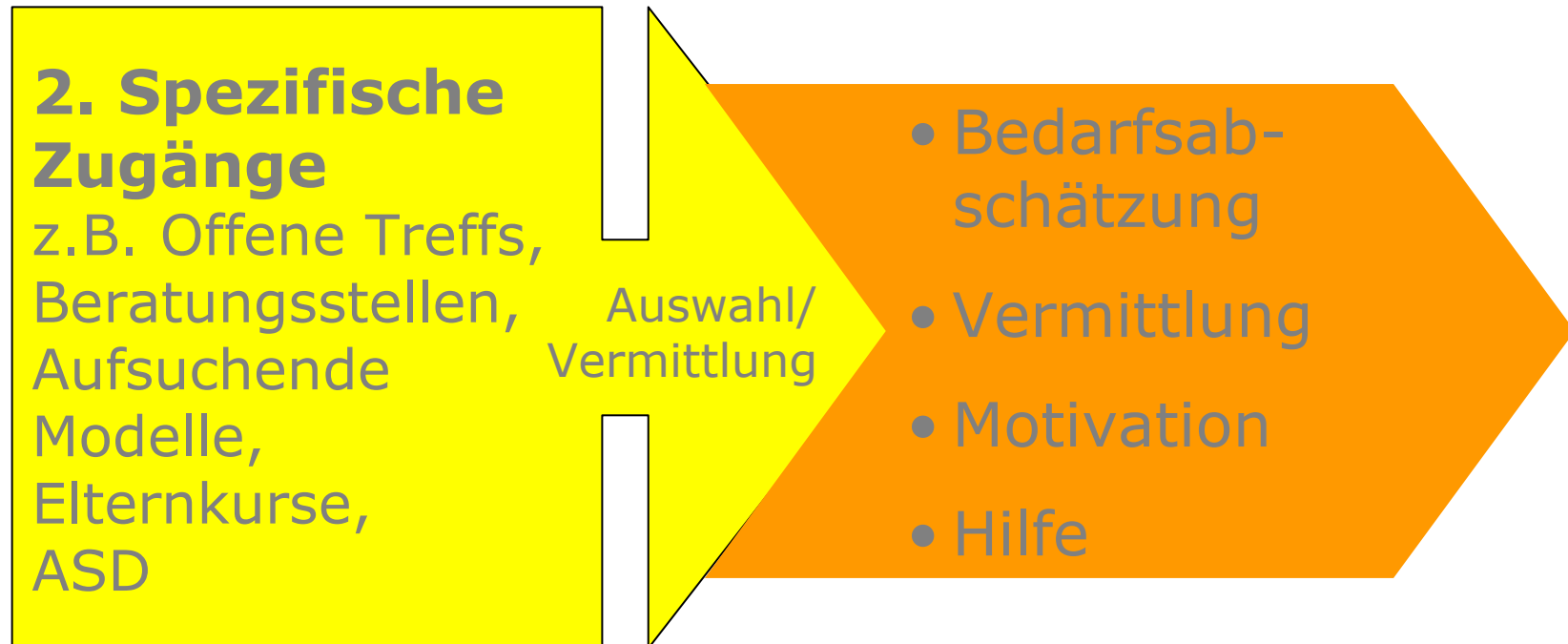
3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Zugangswege zum Hilfenetz (nach DJI 2006)



3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

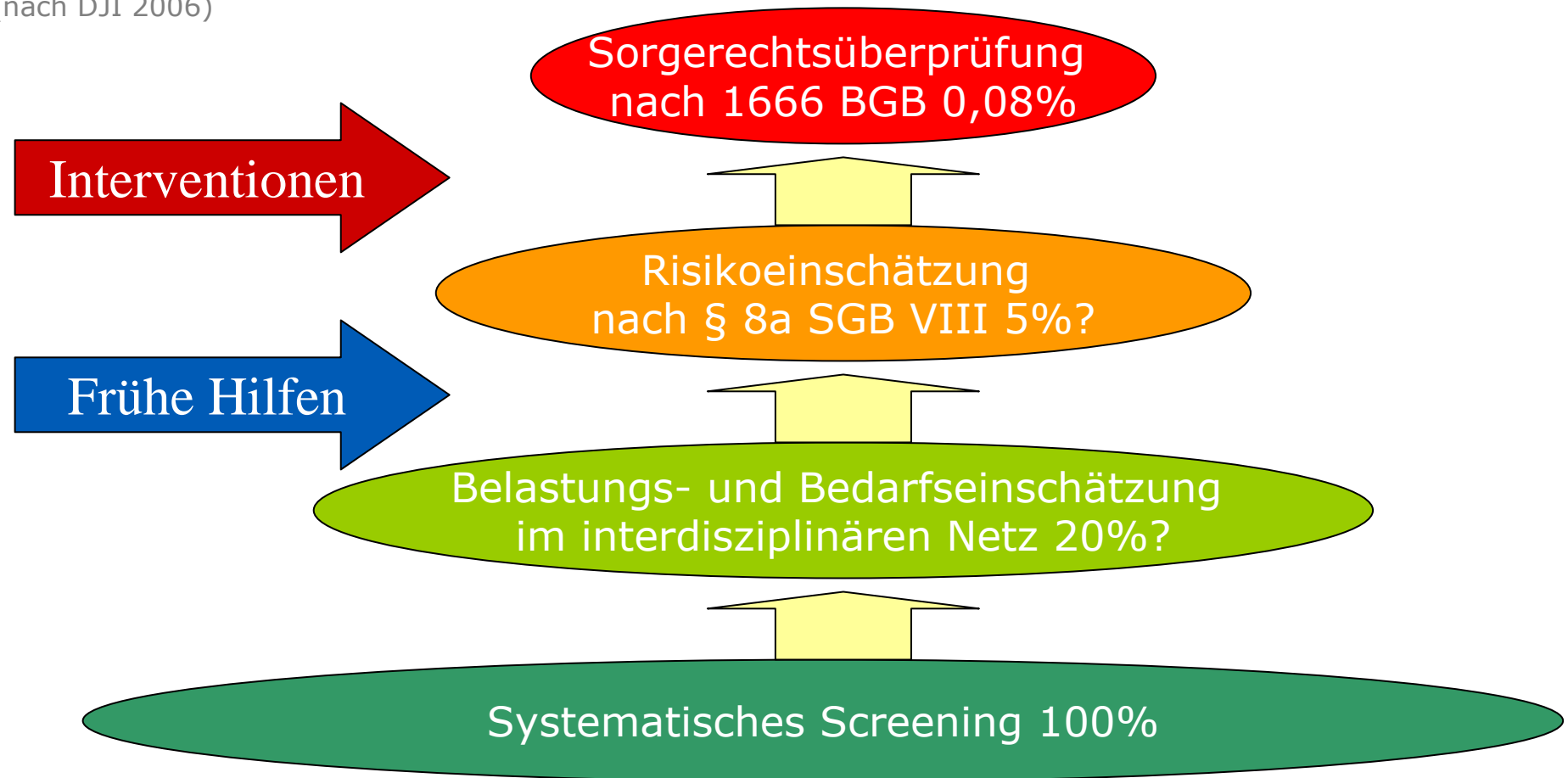
Zugangswege zum Hilfenetz (nach DJI 2006)



3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

Idealmodell Integriertes Kinderschutzkonzept

(nach DJI 2006)



3. Frühe Hilfen und Frühwarnsysteme

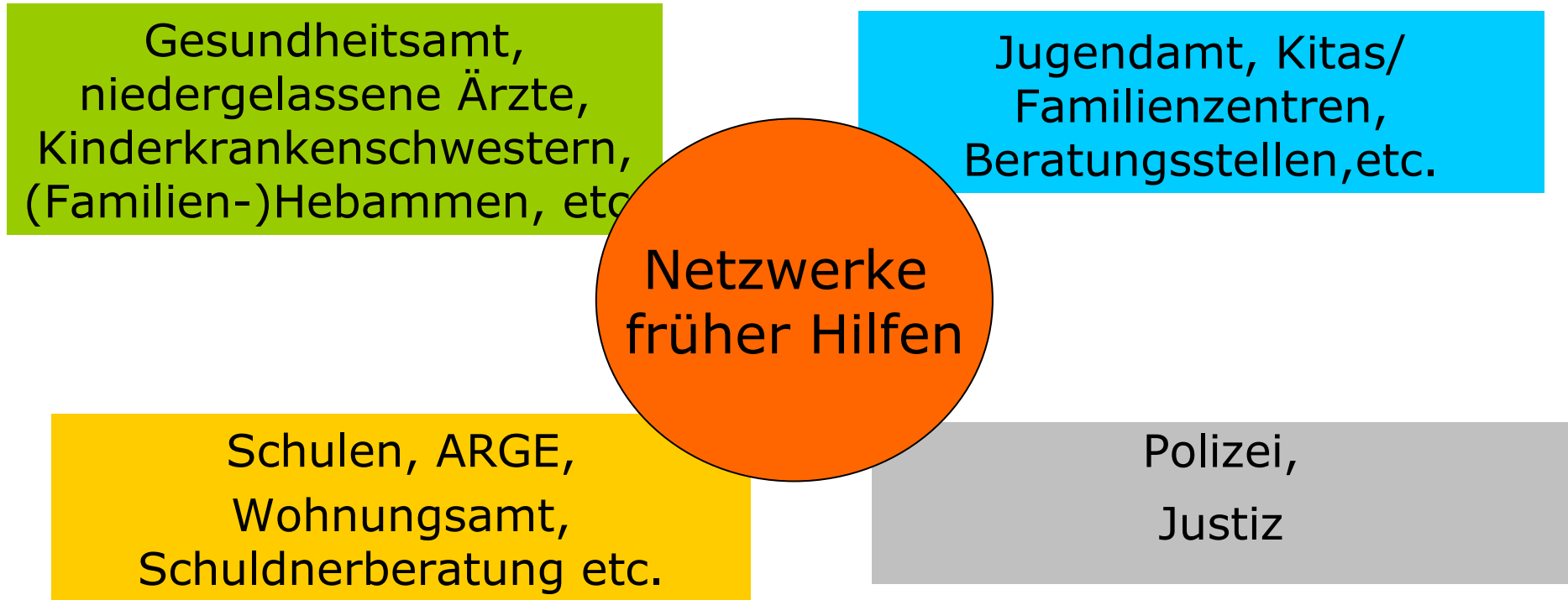
Qualitätskriterien aus dem Aktionsprogramm für
„Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme“ nach Sann 2007

1. Umfassend und systematisch Zugang zur Zielgruppe finden
2. Risiken frühzeitig, systematisch und objektiviert erkennen
3. Familien zur Inanspruchnahme von Hilfen motivieren
4. Hilfen an den Bedarf von Familien anpassen
5. Monitoring des Verlaufs der Hilfeerbringung und des Kindeswohls
6. Möglichkeit der Implementation der Hilfen ins Regelsystem

Einblicke in die NRW-Evaluation Wirkfaktoren

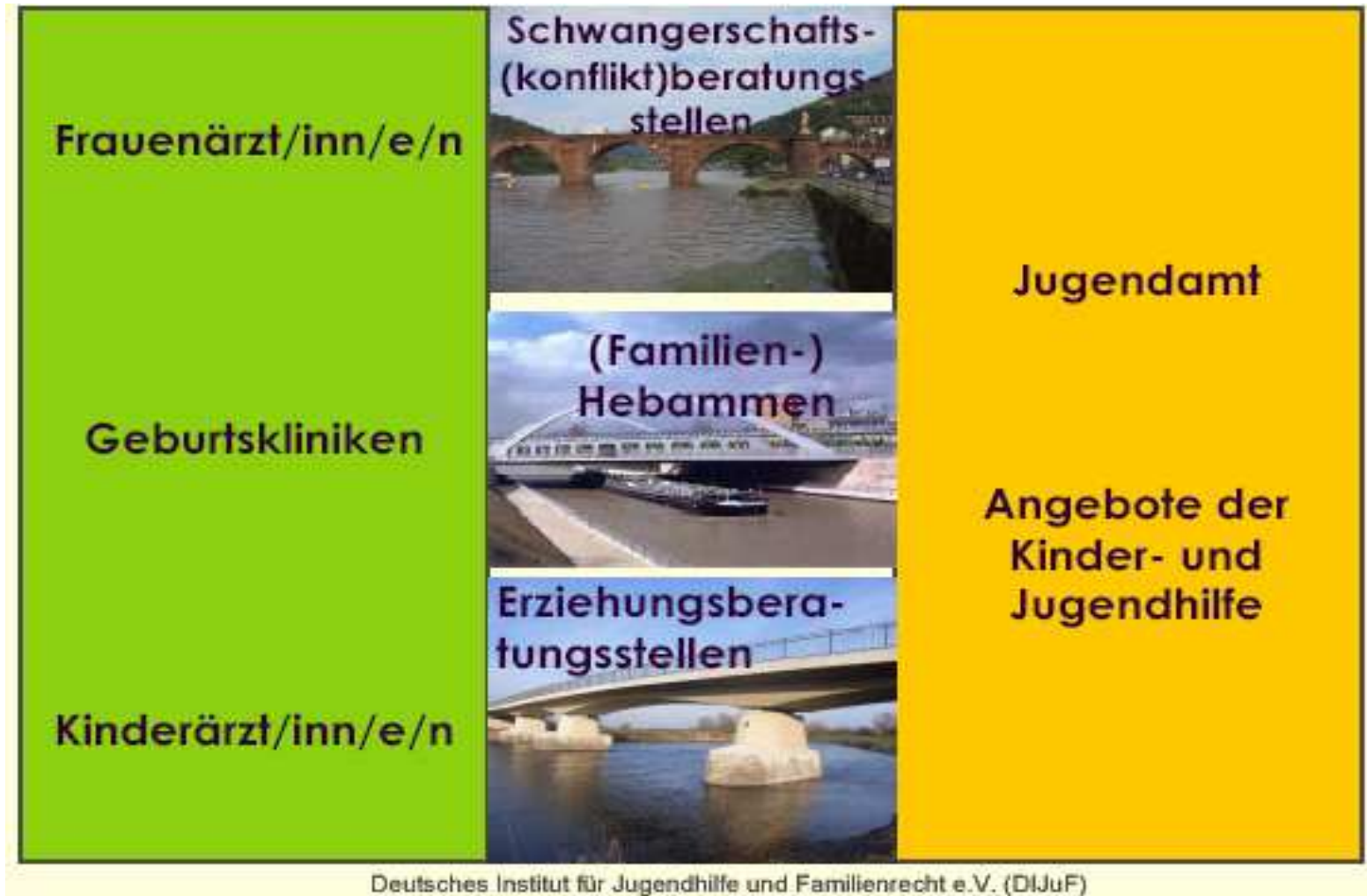
- Bedarfserhebungen
- Mit realistischen Kooperationspartnern beginnen
- fachübergreifende Projektgruppe
- informelles Kennen lernen
- gem. Definition des „sozialen Problems“
- verbindliche gemeinsame Ziele
- verbindlicher Institutional pathway
- verbindliche Kooperationsstrukturen
- umfassende Implementierung
- Stellenanteil zur Koordination

4. Ausblick: Beispiel Partner in Netzwerken früher Hilfen (nach Sann BZgA, DJI 2008)



4. Ausblick: „Brückendienste“

(Quelle: Meysen 2008)



4. Ausblick

Verbindliche Netzwerke als Schlüssel für einen frühzeitigen und nachhaltigen Kinderschutz:

- Eltern erreichen
- und für Hilfe gewinnen,
- prekäre Lebenssituationen erkennen
- gemeinsam helfen und schützen statt Verantwortung weiterreichen
- Schlüssel zu nachhaltigen Verbesserungen im Kinderschutz

(nach Meysen 2008)

Vielen Dank!

Es wäre ein Paradoxon, wenn diejenigen, die isolierten und überforderten Familien helfen wollen, selbst nicht in der Lage wären, sich untereinander zu verständigen und ihre eigene Isolation und ggf. Überforderung innerhalb des Hilfesystems wirkungsvoll aufzuheben.

R. Schone

Weitere Infos unter

www.soziales-fruehwarnsystem.de

www.kindesschutz.de

www.fruehehilfen.de

www.dji.de/izkk

www.kinderschutz-niedersachsen.de